

anlangende Postchaise mit der unsrigen vereinigte. Hier hatten wir doppelte Wahl, entweder während der Nacht mit einer andern Diligence weiter über den *Monte Cenere* nach *Lugano*, über den *Luganersee* bis zum Morgen nach *Como* und zu Mittag nach *Mailand* zu gehen; oder am nämlichen Abende noch eine Gelegenheit nach dem 5—6 Stunden entlegenen *Locarno* zu suchen, dort die Nacht zu ruhen, am folgenden Morgen mit dem Dampfchiff den *Lago maggiore* seiner ganzen Länge nach zu befahren (wozu jeden Tag Gelegenheit), und von *Sesto* aus um 5 Uhr des Abends *Mailand* zu erreichen. Mit der letztern Einrichtung, welche der obigen Diligence Eintrag thut, nicht zeitig genug bekannt geworden, schlugen wir den ermüdenderen andern Weg ein, wo mir wenigstens die Ueberfahrt über den *Luganersee* bei tiefer, stiller, mondheller Nacht, und der Anblick *Como's*, des *Comersee's* und des üppigen Gartens, der sich bis *Mailand* ausdehnt, stets unvergeßlich seyn wird.

Weniger kontrastirend, als gewöhnlich erwartet werden kann, fand ich diesmal meinen Eintritt in Italien. Waren diesseits der Alpen hin und wieder schon Baumknospen geöffnet, so fand ich jenseits doch nur sehr wenige Bäume mit ausgebildeten Blättern; denn der Frühling war auch hier um 3 Wochen verspätet. Weit herab von der Grenze des Schnees war noch kein blühendes Pflänzchen auf dem erstorbenen Rasengrunde zu finden. Doch erblüheten bereits um *Misocco* Zwetschgen und Pfirsiche und Wallnüsse sogar. Einzelne hellgrüne Birken blickten freundlich aus den düsteren Fichtenwäldungen. Weiter herab blüheten Veilchen und Maaslieb,